

Ueber Argynnis Frigga Thnbg.

von

Fr. Baron Huene.

In der Fauna Est-, Liv- und Curlands hat mein sehr werther Freund, Baron Nolcken, im I. Bande, pag. 69, mitgetheilt, dass ich im Jahre 1866 am $\frac{30. \text{ Mai}}{11. \text{ Juni}}$ ein Exemplar

dieses seltenen Falters in Estland (59° nördl. Br.) gefunden und ihm zur Ansicht zugeschickt. Als er dieses Thier in der erwähnten Fauna besprach, war ihm die Wiener Monatschrift leider nicht zur Hand, und die Art konnte deshalb nach dem einen, von den Abbildungen in der Färbung abweichenden Exemplar, nicht mit Sicherheit erkannt und Frigga nur mit ? in die Fauna aufgenommen werden. Ich habe seitdem alljährlich zur angegebenen Zeit auf Frigga gefahndet, doch immer vergeblich, bis es endlich im Jahre 1874 meinem Excursions-Gefährten, dem stud. zool. Wilh. Petersen, und mir gelang, diese Seltenheit vom $\frac{30. \text{ Mai}}{11. \text{ Juni}}$ bis zum $\frac{20. \text{ Juni}}{2. \text{ Juli}}$ in

Mehrzahl zu finden. Der Grund meiner früheren Misserfolge scheint mir darin zu liegen, dass ich Frigga hartnäckig dort suchte, wo ich 1866 das erste Stück erbeutete, das sich möglicherweise dorthin verflogen hatte; denn nach den Erfahrungen dieses Jahres sind die Tummelplätze der Frigga von jenem Terrain wesentlich verschieden. Ausgedehnte, sehr nasse Moosmoorflächen, wo sich weder Bäume noch Sträucher finden, sind ihr Lieblings-Aufenthalt und auf diesen Mooren weniger diejenigen Stellen, wo Vaccinien, Rubus und Ledum gedeihen, als die nassen, mit Wollgräsern (Eriophorum) bedeckten Niederungen. Hier fliegt Frigga nur an sonnigen Tagen, von etwa 11 Uhr Vormittags bis spät am Nachmittage. Gegen Abend ist ihr Flug träger, und da sie dann öfter an den von der Sonne beschienenen Mooshügeln ruht, so ist sie in den Nachmittagsstunden leichter zu erbeuten. Wir fingen im Ganzen 56 Stück. —

Die Grundfarbe der Oberseite ist ein lichtiges Rothgelb, etwa wie bei Aphirape, bei dem, — wie auch schon Ochsenh. Bd. I., pag. 74, bemerkt, — „immer beträchtlich kleineren ♂“ meist etwas verblichen, bei dem grösseren ♀ meist lebhafter, was möglicherweise in dem späteren

Erscheinen des letzteren seinen Grund haben mag. Die schwarzen Flecke und Punktreihen der Oberseite sind im Verhältniss zur Grösse des Falters sehr stark, bisweilen an der Wurzel der Vdfl. und an deren Innenrande und bis zur Mitte der Htfl. von schwarzer Bestäubung verdeckt. Die Grundfarbe reicht bis an die Saumlinie; die Rippen-Enden, — vorzugsweise die der Htfl., — erscheinen mehr oder weniger durch schwarze Bestäubung verdickt. Die bei Aphirape etc. mit den Spitzen auf dem Saume sitzenden, wurzelwärts convexen Randmonde sind bei Frigga entweder gerade, den Saum nicht berührende Striche, oder aber schwache, mit der Spitze dem Saume zugekehrte Häkchen. —

Auf der Unterseite sind die Vdfl. bleicher rothgelb, am Vorderrande und an der Spitze gelb, braun gefleckt; schwächer gezeichnet als auf der Oberseite. Die Htfl. unten von der Wurzel bis über die Mittelbinde hinaus zimtbraun. An der Wurzel stehen 3 gelbe und 1 weisser Fleck, von denen der in der Mittelzelle bisweilen fehlt. Der schwarze, gelb umzogene Punkt in der Mittelzelle ist bei allen mir vorliegenden Stücken mehr oder weniger deutlich vorhanden und fehlt vollständig nur einem sonst nicht abweichenden ♂. — Die Mittelbinde der Htfl. besteht aus unregelmässigen Flecken, deren grösster am Vorderrande meist, — namentlich bei den ♀♀, — weiss, immer aber der lichteste ist und in seiner an die Mittelzelle stossenden Innenhälfte mit dem oberen weissen Basalfleck zusammenhängend, einen kleinen Fleck der zimtbraunen Grundfarbe einschliesst. Der durch die Querrippe getheilte kegelförmige Fleck in der Mitte der Binde ist gleichfalls auffallend heller, als die übrigen Flecke, die mehr oder weniger gelblich oder bräunlich bestäubt sind. Bei den ♀♀ erscheint überhaupt die Unterseite der Htfl. lebhafter. Die Aussenhälfte der Htfl. ist röthlich violett. Der Lichtstreif am Vorderrande weisslich (bei den mir vorliegenden Stücken nicht silbern), gegen den Innenrand etwa von der Mitte ab, von der Wurzelseite her mehr oder weniger schwarzgrau angeraucht. Der Oberseite entsprechend, stehen unten vor dem Saum, zwischen den Rippen, violettbräunliche, auch schwärzliche Striche oder Häkchen, und ist bei ganz frischen Stücken, zwischen diesen Strichen und dem Saum, die violette Bestäubung am lebhaftesten. Zwischen den Strichen resp. Häkchen und dem Lichtstreif stehen, der Punktreihe oben entsprechend, 5—7 bräunliche, violettgrau ausgefüllte Ringe oder Punkte, die in den mittleren Zellen immer vorhanden sind, gegen den

Innen- und Vorderrand hin aber kleiner werden, oder ganz verschwinden.

Die Palpen sind oben und an der Spitze dunkel rothbraun, an den Seiten aber und unten gelb. Ebenso ist die Spitze des Fühlerkolbens bei allen Stücken deutlich rothgelb. Der Saum aller Flgl. gescheckt. — Da nun nach Ochsenheimer's Beschreibung der Arg. Frigga Bd. I., pag. 74 und HS Bd. I., pag. 32, die vorstehend beschriebene Art zu erkennen ist, da ferner Nolcken in der oben bezeichneten Fauna die mir leider nicht zugänglichen Abbildungen: Hb. 49, 50 u. Hbst. t. 273, 1, 2 nur in der Grundfarbe der Oberseite nicht zutreffend findet, und da endlich auch Möschler's Beschreibung in der „Wiener Monatschrift“, Bd. IV, pag. 337, die ich sorgfältig verglichen, sonst in allen wesentlichen Stücken, bis auf die Farbe der Palpen und Fühlerkolbenspitzen, zutrifft, während die Abbildungen von Thore Hb., die Frigga am nächsten steht, (cfr. Freyer Beitr. III, tab. 104, fig. 3 und N. B. IV, tab. 295, fig. 4) hinsichtlich der entscheidenden Merkmale ganz abweichen, so glaube ich nicht zu irren, wenn ich die mir vorliegenden Estländischen Falter für richtige Frigga Thnbg. halte.

Species novae Madagascarienses

auctore **L. Fairmaire.**

Nesogena Batesii. — Long. 21 mill. — Oblongo-elliptica, modice convexa, supra violaceo-cærulea aut viridimetallica, nitida, subtus æneo-metallica, plus minusve violaceo tincta; capite parvo, tenuiter punctato, prothorace lato, antice angustato, tenuissime punctulato, ad marginem posticum valde transversim sulcato, elytris magnis, striatis, striis fere crenatopunctatis, intervallis convexiusculis.

N. varians. — Long. 15—17 mill. — Oblongo-elliptica, subtus cum pedibus cyanea, supra capite prothoraceque obscure æneis, sericeis, parum nitidis, elytris amplis, æneocupreis, metallicis, aut tota cyanea, aut elytris obscure æneis, antennis rufis, basi cyaneis; capite prothoraceque tenuiter punctulatis, hoc antice angustato, basi transversim profunde sulcato, elytris punctato-striatis, intervallis convexiusculis, subtus subtilissime alutacea.